27. Jahrgang. Dienstag, 10. Februar. Morgen-Ausgabe.

Danziger Zeitung.

№ 15077. Die „Danziger Zeitung" erscheint täglich 2 Mal mit Ausnahme von Sonntag Abend und Montag früh. — Bestellungen werden in der Expedition, Ketterhagergasse Nr. 4, und bei allen Kaiserlichen Postanstalten des In- und Auslandes angenommen. — Preis pro Quartal 4,50 ℳ, durch die Post bezogen 5 ℳ. — Inserate kosten für die Petitzeile oder deren Raum 20 ₰. — Die „Danziger Zeitung" vermittelt Insertionsaufträge an alle auswärtigen Zeitungen zu Originalpreisen. 1885.

Telegraphischer Specialdienst der Danziger Zeitung.

Berlin, 9. Februar. **Abgeordnetenhaus.** Tagesordnung: Fortsetzung der zweiten Berathung des Entwurfs des Staatshaushalts-Etats für 1885/86, und zwar: a. Ministerium für Handel und Gewerbe, b. directe Steuern, c. indirecte Steuern, d. Justizverwaltung.

Beim Handelsetat entspann sich zunächst eine längere Debatte über Fachschulen, Uebertragung des technischen Unterrichtswesens und daher auch der gewerblichen Fachschulen vom Unterrichts- auf das Handelsministerium, womit sich die Budgetcommission einverstanden erklärt hat.

Abg. Goldschmidt (freis.): Es liege keine Veranlassung zur Aenderung vor. Das Cultusministerium habe sich hier gut bewährt, wofür die großen Fortschritte des Kunstgewerbes in den letzten Jahren zeugen.

Unterstaatssecretär v. Möller: Auch das Unterrichtsministerium sei zu der Ueberzeugung gekommen, daß die vorgeschlagene Aenderung gut sei.

Abg. v. Minnigerode (cons.) spricht für die Regierung. Wenn innerhalb der Staatsregierung aus praktischen Gründen derartige Aenderungen für nothwendig erkannt werden, so werde das Haus immer gut thun, derartigen Aenderungen zuzustimmen.

Abg. Büchtemann (freis.): Das Kunstgewerbe sei wenigstens in Berlin erst wesentlich gefördert, seit der Staat in Verbindung mit dem Unterrichtsministerium zu Reformen geschritten sei. Er sei gegen die Veränderung, weil er aus Erfahrung wisse, daß die bisherige Verwaltung etwas Gutes und Brauchbares geleistet habe, und er nicht absehe, in wie fern der Handelsminister etwas Besseres werde leisten können. Er lege deshalb ganz besonderen Werth auf Belassung der Fortbildungsschulen unter der bisherigen Verwaltung.

Auch der Abg. Seyffardt-Liegnitz (freis.) tritt mit Wärme für Belassung der Fortbildungsschulen ein. Die Uebertragung auf das Handelsressort wäre eine Aenderung des Prinzips und Verrückung der Ziele dieser Schulen. Wolle man das Cultusministerium entlasten, so solle man die Medizinalangelegenheiten dem Ministerium des Innern, die geistlichen Angelegenheiten dem Justizministerium übertragen, die Fortbildungsanstalten aber dem Cultusministerium belassen.

Die Abgg. Reichensperger (Centrum), Enneccerus (nat.-lib.) und Geheimrath Lüders sprechen für die Regierung. Die betreffende Position wird mit allen Stimmen gegen die der Freisinnigen genehmigt.

Abg. Büchtemann (freis.) regt die Frage der Provinzial-Gewerbekammern an. Er erklärt sich gegen dieselben, weil die Sachverständigen darin immer in der Minderheit seien, die Kammern auch abhängige sein würden. Redner berührt dann auch die Vorgänge auf dem Provinzial-Landtag in Danzig. Der Unterstaatssecretär Möller tritt für die neue Institution ein.

An der Debatte betheiligen sich noch die Abgg. Meyer-Breslau (freis.) und Windthorst.

Abg. v. Tiedemann-Bomst (freis.) regt die Beschaffung von Wasserwaggons für Flüssigkeiten an, wie sie in England und Oesterreich eingeführt sind.

Staatsminister v. Bötticher: Die Frage sei erwogen, es hätten sich aber bisher technische Schwierigkeiten herausgestellt, namentlich Veränderlichkeit der Waggonmaterials bei Temperaturwechsel.

Es wird noch fast einstimmig ein Antrag von Schenkendorff angenommen, welcher Vorlegung einer Denkschrift über gewerbliche Erziehung fordert. Nächsten Mittwoch u. A. Antrag Lüdicke über die Lotterie, Bericht der Budget-Commission über die Lotterieverwaltung.

Berlin, 9. Febr. Die zwölfte Delegirten-Conferenz deutscher Seestädte wählte zum Vorsitzenden Hrn. Simon-Königsberg, zum Stellvertreter Witte-Rostock, zu Schriftführern die Herren Ehlers-Danzig und Jürgens-Hamburg. Witte-Rostock hielt einen Vortrag über die Getreidezollerhöhung und beantragte eine Resolution, welche nach einer Debatte, an der sich Consul Lewes-Bremen, Kosmack-Danzig, Friedländer-Hamburg und Hafer-Stettin betheiligten, in folgender Form zur Annahme gelangte:

„In Erwägung: 1) daß die Erhöhung der Getreidezölle nur einer geringen Zahl von augenblicklich im Besitz befindlichen Großgrundbesitzern Nutzen verschafft, welcher durch die weitere Steigerung des Grundwerths resp. der Pachten in kurzer Zeit in seiner angeblichen Wirkung auf die Nothlage der Landwirthschaft wieder aufgehoben wird; 2) daß die Ernährung zumal der minder wohlhabenden und arbeitenden Klassen der Bevölkerung durch die Erhöhung der Getreidezölle erheblich vertheuert und verschlechtert wird und die industriellen Kreise Deutschlands in weitestem Umfange in ihrer Leistungsfähigkeit geschädigt werden; daß wichtige industrielle Handels- und Schifffahrts-Interessen in bedenklicher Weise zum Nachtheil der gesammten Volkswohlfahrt geschädigt werden, beantragen wir: Der hohe Reichstag wolle sämmtliche auf Erhöhung der Getreidezölle gerichteten Anträge ablehnen."

Referent über die **Holzzölle** war Ehlers-Danzig. Derselbe beantragt folgende Resolution, welche ebenso zur Annahme gelangte: „Die in der Tarifvorlage beantragten Zollerhöhungen für Bau- und Nutzholz würden den Verbrauch dieses wichtigen gewerblichen Rohmaterials erheblich vertheuern und einschränken und deshalb der gesammten Bauthätigkeit, dem Handwerk und der Industrie, der Binnenschifffahrt und Landwirthschaft empfindlichen Schaden zufügen. Sie würden ferner den Transithandel mit ausländischen Hölzern, den Holzhandel der Ost- und Nordseehäfen und die darauf sich stützenden Holzindustrien in ihrer Entwickelung unterbinden oder geradezu zerstören. Sie werden endlich Deutschlands Seehandel, Seeschifffahrt und Rhederei in der Concurrenz mit anderen zur See handelnden Völkern schwer gefährden. Andererseits ist die Erhöhung der Holzzölle durch die Rücksicht auf den Schutz der deutschen Waldwirthschaft nicht geboten. Die Delegirten-Conferenz richtet daher an den Reichstag die dringende Bitte, die beantragten Holzzölle abzulehnen."

Drittens sprach sich die Conferenz gegen die procentuale **Börsensteuer** aus.

— Der deutsche Landwirthschaftsrath beschloß heute nach einer langen Debatte folgende Zollsätze zu beantragen: für Weizen und Roggen 3 Mk., für Gerste und Buchweizen 2, für Mais 1½, für Hafer, Hülsenfrüchte und nicht besonders genannte Getreidearten 2, Anis, Koriander, Fenchel, Kümmel 3, Raps, Rübsen und andere Oelsaaten 3, frische Weinbeeren 15, neues Gemüse 5, Malz 3,70, getrocknete Cichorien, gedörrte Rüben 1, Mühlenfabrikate aus Getreide und Hülsenfrüchten, gespaltene Körner, Graupe, Gries, Grütze, Mehl, gewöhnliches Backwerk, Bäckerwaare aller Art 7½, ausgeschlachtetes, frisches und zubereitetes Fleisch, Fleisch-Extract, Tafelbutter 20, nicht lebendes Vieh, Geflügel 30 Mk., alles pro 100 Kilogramm, Pferde 30 Mk., Stiere, Kühe 9, Ochsen 30 Mk., Jungvieh bis 2½ Jahr 6, Schafe 2, Lämmer 1, Kälber 3, Schweine 6, Spanferkel 1 Mark (alles pro Stück), roher Flachs 1, gehechelter 5, Schafwolle im Schmutz 15, Rückenwaschwolle 30, Fabrikwäsche 45 pr. 100 Kilo.

Paris, 9. Februar. Eine Depesche des Generals Brière aus Dongsong vom 7. Februar lautet: Wir durchsuchten heute fünf vom Feinde ohne Kampf geräumte Forts und fanden sehr viel Proviant, Pulver und Munition vor. Eine bis auf 18 Kilometer vorgenommene Recognoscirung ergab, daß sämmtliche chinesischen Streitkräfte im schnellen Rückzuge nach Langson begriffen sind. Unsere Verluste betragen 20 Todte und 162 Verwundete.

London, 9. Februar. Die Verhafteten Cunningham und Burton sind heute wieder dem Polizeigericht in Bowstreet vorgeführt worden. Der Procurator theilte mit, daß die Nachforschungen die Unwahrheit der früheren Angaben derselben ergeben haben. Der Angeschuldigte Cunningham traf am 20. Dezember von Newyork ein, Burton kam am 24. Dezember an; beide sagen, das Hauptquartier der Verschwörung sei in den Vereinigten Staaten.

Drei Bataillone Gardeinfanterie und vier Bataillone Infanterie, wovon zwei in Malta, zwei in Gibraltar stationirt sind, sollen nach Aegypten abgehen. Außerdem gehen zwei Infanteriebataillone und ein Kavallerieregiment nach Suakin ab. Die Admiralität bereitet eiligst den Transport derselben vor, zu welchem Schiffe mehrerer großer Rhederfirmen verwendet werden.

St. Petersburg, 9. Febr. Der Reichsrath hat heute den Entwurf des Libauer Hafenbaus genehmigt.

Die amtlichen Motive der Kornzollerhöhung.

Die amtlichen Motive der Kornzollerhöhung beginnen mit folgender Statistik der Getreidepreise im preußischen Staate:

	Weizen	Roggen	Gerste	Hafer
1816—1820	20,6	15,2	12,4	12,5
1821—1830	12,1	8,7	7,2	7,7
1831—1840	13,8	10,1	8,6	8,8
1841—1850	16,8	12,3	10,5	10,2
1851—1860	21,1	16,5	14,2	13,2
1861—1870	20,4	15,5	13,8	13,5
1872—1877	23,03	17,9	17,3	17,78
1878	20,2	14,3	15,7	13,9
1879	19,6	14,4	14,8	13,4
1880	21,9	19,3	16,8	15,2
1881	22,0	20,2	16,6	15,9
1882	20,8	16,1	15,4	14,6
1883	18,5	14,7	14,6	13,7

Die Leiter der gegenwärtigen Wirthschaftspolitik haben sich und ihrer Methode für ewige Zeit ein charakteristisches Denkmal gesetzt, indem sie durch diese Zahlen den Beweis für erbracht erachteten, „daß unsere Getreidepreise in stetigem Sinken begriffen" seinen. Die vorstehenden Zahlen beweisen für den vorurtheilsfreien Statistiker und Volkswirth nichts anderes, als daß die Getreidepreise in Deutschland sich der allgemeinen Preisbewegung der Welthandelsgüter seit Anfang der siebziger Jahre angeschlossen haben und zwar in einem durchaus mäßigen, der Getreideproduction keineswegs ungünstigen Maße. Es ist notorisch und konnte am wenigsten den Verfassern der Motive unbekannt sein, daß die Masse der industriellen Producte in der gleichen Zeit viel bedeutendere Preisrückgänge durchzumachen hatten, als sie durch vorstehende Zahlen für das Getreide bezeugt werden.

Die Motive vergleichen sodann die Bewegungen der Ernteerträge mit denjenigen der Getreidepreise in der Periode 1878 bis 1883, indem sie die Ernte des Jahres 1878 und die Preise des Erntejahres (Juli-Juni) 1878/79 zu 100 annehmen. In Nachstehendem sind die Preise bei Weizen und Roggen nach dem Durchschnitt der Hauptmärkte Preußens, bei Hafer nach dem Berliner, bei Gerste nach dem Magdeburger Markte mitgetheilt.

	Weizen		Roggen		Gerste		Hafer	
	Ernte	Preis	Ernte	Preis	Ernte	Preis	Ernte	Preis
1878/79	100	100	100	100	100	100	100	100
1879/80	87,40	115,59	80,38	126,12	88,48	112,43	84,60	113,94
1880/81	89,95	115,59	71,57	154,48	92,24	105,80	83,89	121,87
1881/82	78,97	120,43	78,73	138,06	89,29	106,23	74,59	114,42
1882/83	97,93	101,07	92,35	107,46	97,04	93,71	89,44	102,06
1883/84	90,16	101,07	80,92	114,52	91,65	101,30	73,77	105,86

Aus diesen Zahlen wird — und wir meinen nicht mit Unrecht — in den Motiven der Schluß gezogen, daß der Ausfall der heimischen Ernte in seiner Bedeutung als preisbildendes Moment mehr und mehr zurücktritt und am meisten sich noch bei dem Roggen geltend macht, dessen außerdeutsche Productionsländer in größerem Maße, als es hinsichtlich der übrigen Cerealien der Fall ist, unter dem Einflusse derselben Witterungsverhältnisse stehen wie in Deutschland." Es lohnt sich diese Verhältnißzahlen etwas näher anzusehen, um — worauf es ja doch immer ankommt — ihre Bedeutung für den agrarischen Nothstand richtig zu würdigen.

Beim **Roggen** als der Haupteinfuhrfrucht hatte das Jahr 1879/80 gegen das Vorjahr die Ernte um 19,62 Proc. schlechter, die Preise aber um 26,12 Proc. besser. Hier wirkte also die Weltmarktslage steigernd auf die deutschen Preise ein, etwa um 7,50 Proc. Die nächstfolgende Ernte war sogar nur um 8,81 Proc. geringer, und doch gingen die Preise um ganze 28,36 Proc. in die Höhe, die Weltmarktslage brachte den deutschen Roggenproducenten also ein Plus von 19,55 Proc. Das Jahr 1881/82 brachte eine um 7,16 Proc. bessere Roggenernte und drückten den Preis um 16,42; im folgenden Jahre war die Ernte um 13,62 Proc. besser, die Preise um 20,60 Proc. schlechter, endlich 1883/84 fehlten an der Ernte 11,43 Proc., aber es hoben sich die Preise nur um 7,42 Proc. Zieht man das Gesammtfacit dieser Rechnung, so ergiebt die von der einheimischen Ernte unabhängige Bewegung schließlich ein Plus von 7,21 Proc. zu Gunsten der deutschen Roggenproduction.

Wir sind weit entfernt, den Werth solcher statistischer Rechenexempel zu überschätzen, aber sie machen uns wenigstens darauf aufmerksam, daß die Abhängigkeit der inländischen Getreidepreise von der Weltmarktslage ohne jeden Einfluß der inländischen Ernte keineswegs schlechthin ein Unglück für unsere Getreideproduction bedeutet. Es ist ja richtig, daß, wenn der Himmel Deutschland eine schlechte Ernte schenkt und dem Ausland eine gute, dann die deutschen Landwirthe übler daran sind als in der guten alten Zeit, in der schlechte Ernten Theurungen im Lande hervorriefen; aber dafür haben unsere Kornbauern doch jetzt den großen Vortheil hoher Preise, wenn gute Ernten bei uns mit schlechten Ernten außerhalb zusammenfallen. Daß wir leider eine Reihe wenig günstiger Erntejahre in letzter Zeit gehabt haben, daß leider in dieser Zeit zahlreicher ungünstiger Ernten bei uns die Getreideexportländer zum Theil besonders hohe Ernteerträge erzielten, das bestreiten wir nicht, das beklagen wir im Interesse der deutschen Landwirthe, — aber dadurch ändert sich an der Wahrheit nichts, daß die Unabhängigkeit der Getreidepreise von den einheimischen Ernten kein Unglück für die Landwirthe, wohl aber ein großes, unendlich großes Glück für die Gesammtheit der Nation bedeutet.

Der Inhalt der Motive bietet, abgesehen von den vorstehend kritisirten statistischen Versuchen, kaum etwas Neues, bestimmt nichts, was sich über die landläufigen agrarischen Phrasen erhebt. Wir verzichten gerne auf deren Reproduction an dieser Stelle und behalten uns vor, im weiteren Verlauf der Discussion der Kornzollfrage noch auf Einzelnheiten in diesem denkwürdigen Aktenstücke zurückzukommen.

Deutschland.

△ **Berlin**, 9. Februar. Dem Bundesrath ist folgender Gesetzentwurf, betreffend Aenderungen des Reichs-Militärgesetzes vom 2. Mai 1874, zugegangen:

„Der § 30 des Reichs-Militärgesetzes vom 2. Mai 1874 erhält unter Nr. 3a und b folgende Fassung: 3) die mit den ständigen Geschäften der Heeresergänzung betrauten Behörden sind: a. für den Aushebungsbezirk die Ersatz-Commission, bestehend in der Regel aus dem Landwehr-Bezirkscommandeur und aus einem Verwaltungsbeamten des Bezirks, oder wo ein solcher Beamter fehlt, einem besonders zu diesem Zwecke bestellten bürgerlichen Mitgliede, b. für den Infanterie-Brigadebezirk die Ober-Ersatz-Commission, bestehend in der Regel aus dem Infanterie-Brigade-Commandeur und aus einem höheren Verwaltungsbeamten."

□ **Berlin**, 9. Februar. Der von einer Anzahl von Abgeordneten der neuen preußischen Provinzen im Abgeordnetenhause eingebrachte Gesetz-

---

34

Frost in Blüthen.

Roman von H. Palmé-Paysen.

Fortsetzung.

Der fernen Kirche Glockenton zitterte in sanften Schwingungen durch die Luft. Elfriede erinnerte sich erst in diesem Augenblick, daß es Festtag war. Sie war nicht in die Kirche gegangen und hatte nicht gebetet — ach, wie lange nicht gebetet! Sie hatte in ihrem Leid Gott nicht gesucht, ob sie es in ihrem Glück that? Niedersinkend barg sie ihr Antlitz in beide Hände und lag still und bewegungslos eine Weile so. Sie weinte nicht — o, warum sollte sie weinen, sie sah so glückstrahlend aus, als sei sie zu einem neuen Leben, zu einem Auferstehungsfest erwacht. Nun trat sie hinaus in den Garten, unter das Schneehaupt des großen Fruchtbaumes und ließ sich überschütten von seinen Blüthen und horchte der Nachtigall und sah der Schwalbe nach und dachte, den Blick immer noch weilen lassend in dem breitästigen, weitverzweigten Baum: wohl bist du schön und herrlich anzuschauen, aber die alte Linde im Klosterhof ist doch ehrwürdiger und poetischer und mir viel tausendmal lieber als du! Und sie wünschte darunter zu stehen, aber nicht allein, sondern an Ekkeharts Seite. Und dann fühlte sie ihren Sinn gefangen in einem Gedanken, der nicht weichen wollte und ihr Herz so pochen machte, daß sie wieder die Hände dagegen preßte, aber nicht in Weh und Schmerz, sondern in heiß aufwallender Sehnsucht. Und dann plötzlich bekamen ihre Füße Flügel, und sie lief durch den Garten bis zur Pforte, die auf den Festungswall führte unter die ehrwürdigen Bäume. Aber dort hielt sie inne und sah an sich herunter und lachte, lachte in köstlich frischem Ton, wie ein reines, unschuldiges und glückliches Kind nur lachen kann. Und lief ins Haus, hinauf in ihr freundliches Zimmer, das ihr in letzter Zeit doch gar nicht freundlich erschienen. Und da gab es Kleider in Menge, besser noch als der feine blaue Kaschemir, den sie nicht hatte vertauschen wollen mit einem Festkleide. Fühlte sie sich denn noch krank? O nein, nie zuvor so elastischkräftig in allen Gliedern, nie zuvor so klar und hell hinter der Stirn! — Und die eiligen Hände vertauschten das Kleid, und ihr Auge suchte den Spiegel, was lange nicht geschehen. War sie denn so liebreizend, wie die Menschen es sagten. Ach, heute möchte sie es sein und auch recht festlich aussehen. Einmal hatte er gesagt, daß er die weiße Farbe an Gewändern liebte, wohl, so sollte es ein weißes Kleid sein. Aber der Spiegel zeigte ihr, daß manches fehle, vielleicht ein buntes Band im Haar, oder eine Spange, oder eine Kette um den freien Hals. Und dann lachte sie mitten in ihre Gedanken hinein und verspottete sich darüber. Was galten ihm alle diese Dinge? Nicht bemerken, nicht ansehen würde er sie. Wohl aber sie selbst. Nun, wie sah sie selbst denn aus? Wie ein seliges Menschenkind! O, heute freute sie sich ihres Antlitzes, ihrer vielbewunderten Flechten, ihres Grübchens im Kinn, das den Vater immer so entzückte, vielleicht auch ihn, ihrer weißen Zähne, die so hell zwischen den lächelnden Lippen hervorschimmerten, und ihrer Augen, die mußte sie ja schon deshalb lieben, weil sich so mancher Blick der seinigen darin versenkt. — Und somit war sie fertig geworden und eilte zur Thür und mußte doch wieder umkehren, sonst wäre sie ohne Hut durch die Straßen gelaufen, und endlich ging sie unter den Kronen der Bäume auf dem Festungswall dahin. Der Weg war nicht weit und nicht belebt. Der Festtag hatte alles in die Ferne gelockt. Auf den Bänken hier und da, mit dem Blick auf die Felder, saßen Spaziergänger, meistens alte Leute, die nicht weit gehen konnten. Langsam und flüsternd schritt ein Liebespaar vor ihr hin und sie dachte, ich werde Euch nicht stören, seid glücklich, ich bin es auch. Und dann wand sich der Weg wieder in die Straßen und zweigte sich ab in eine engere, und nun kam die Klostermauer mit dem Gerank der Rosenzweige, aber Rosen blühten noch nicht. Von der Straße aus sah man die mächtige Linde, aber besser doch vom Klosterhofe aus und deshalb eilte sie wieder um die Hausecke herum und stand an der Thür, aus der gerade die alte Aufwärterin trat, in ihrem Sonntagsstaat, den breiten Mützenbändern und der gestärkten Schürze über dem schwarzwollenen Kleiderrock. Die ging hastig an ihr vorbei, um ja nicht zu spät in das Wäldchen zu kommen, zu dem die geputzten, fröhlichen Menschen hinauszogen.

Und dann tönte wieder die Hausthürglocke, diesmal aber weit leiser als zuvor, und ihre zierlichen, schnellen Füße durcheilten den Hausflur und den langen dämmerigen Gang, den sie schon einmal vor Jahren an Ekkeharts Seite durchschritten, und wieder stand sie in der offenen niedrigen Hofthür vor dem grünen Platze, auf dem Ekkehart an einem Tische saß, den Kopf gestützt, über ein Buch geneigt.

Und nun sah er auf und sie blickten sich in die Augen. Wie es kam, daß ihre Hände plötzlich ineinanderlagen, wußte sie nicht; sie mochte die seinigen erfaßt haben, denn er blickte aus den Augen wie träumend, und da war es ja nöthig, daß sie ihn weckte.

„Da bin ich!" rief sie und bei dem armseligen Wörtchen blieb es vorerst, denn nun erst fühlte sie, daß sie athemlos sei und die Brust ihr springen müsse bei einem einzigen Wörtchen mehr. Aber das dauerte doch nur Secunden und dann kam es zitternd über ihre Lippen, sittsam, ernst, zart und doch so innig: „Ekkehart, wir l eben uns!"

Und ausgesprochen überkam sie die ganze zitternde Verschämtheit der Jungfrau, und ihre Augen senkten sich, und ihre kleinen Hände wollten sich aus den seinigen lösen, ja, wenn das möglich gewesen wäre. Und von seinen ernsten, wortkargen Lippen, denn Uebermaß von Glück macht die Sprache arm und die Lippen stumm, klang nichts weiter als ihr Name zurück, in einem Tone, in dem die ganze Leidensgeschichte seines Herzens lag. Er küßte sie nicht, er zog sie nicht an seine Brust, ihre Hände aber ließ er nicht frei. Sie hatte recht gesehen, er war wie traumbefangen und sah sie so ungläubig, so glücklich erschrocken, so rathlos an, als könne er die Wirklichkeit nicht fassen.

„Ich sehe", lächelte sie halbverschämt, „ich habe zu sprechen, denn Du scheinst nicht zu glauben, was ich Dir gesagt!"

„Wie kann ich, Elfriede! Wenn dem dürstenden, müden Pilger in der Wüste immer nur ein langer, endloser Sandweg vor Augen lag, ohne Baum und labende Quelle, und plötzlich alles, wonach er geschmachtet, im Blitz einer Secunde vor ihm liegt, kann er an Wirklichkeit glauben?"

„Ja, wenn alles seinen äußeren Sinnen fühlbar wird. Fühlst Du nicht meine Nähe — Ekkehart!"

„Wohl", sagte er, und seine Stimme sank zu einem Flüstern herab, „wenn dem so ist, wenn sich meine durstige Seele an der Quelle laben und mein Arm die Palme umschlingen darf, um zu wissen, was war ist, oder was Fata morgana ist, so möchte ich Dich küssen und an mein Herz ziehen", und Qual und Leidenschaft bebte durch seine Stimme, „aber, Elfriede — wir dürfen uns ja nicht lieben!"

„Wir dürfen uns lieben, weil wir uns lieben müssen."

„Geliebtes Kind, das ist kein Gesetz!"

„Ekkehart, in der Liebe giebt es kein Gesetz!"

Seine Beherrschung war gebrochen.

Er zog sie an sich, er küßte sie mit der ganzen zärtlichen Leidenschaft, die er nicht mehr zu bezwingen wußte.

„Mein Lieb", rief er, „einmal sollst Du denn wissen, fühlen, was mich verzehrt hat Jahr und Tag, meine Liebe!"

Und sie bog ihr Antlitz zurück, sah ihm in die Augen und wiederholte flüsternd: „Einmal sollst Du es wissen, daß ich nicht leben kann ohne Dich."

Das Wort brachte ihn zur Besinnung. Sein Arm löste sich, seine Hand strich über die plötzlich bewölkte Stirn: „Komm", sagte er tief athmend, „setze Dich neben mich, mein herziges Kind, wir müssen vernünftig mit einander sprechen."

entwurf, wonach auch in diesen Provinzen die in den altpreußischen Provinzen in Geltung bestehende mildere Strafbestimmung gegen das Spiel in auswärtigen Lotterien in Geltung gesetzt werden soll, beseitigt die bei früheren Etatsdebatten wiederholt erörterte Rechtsungleichheit auf diesem Gebiete. In den alten Provinzen wird das Spielen in auswärtigen Lotterien mit Geldstrafe bis zu 1500 Mk. bestraft, während in den neuen Provinzen seit dem Erlaß des Einführungsgesetzes zum Reichsstrafgesetzbuch Gefängniß bis zu 6 Monaten und eventuell Geldstrafe bis zu 3000 Mk. angedroht ist. Durch Annahme des Gesetzentwurfs würde demnach in den neuen Provinzen das Spielen in nichtpreußischen Lotterien erleichtert werden und zwar in dem Augenblick, wo die Vermehrung der Loose der preußischen Staatslotterie um die Hälfte in Aussicht genommen ist.

* **Berlin**, 8. Febr. Die Pariser Meldung, England habe die Berliner Conferenz mit der Frage der Regulirung der Besitzverhältnisse an der Congomündung befaßt, hat von hier aus noch keine Bestätigung gefunden, wie denn die kürzlich so gefeierte Congoconferenz in den letzten Wochen so ziemlich aus dem Gesichtskreise geschwunden ist. Bedeutsamer ist die (gestern Abend bereits gebrachte) Nachricht, daß die portugiesischen an der Congomündung stationirten Kriegsschiffe die Absicht, dort die portugiesische Flagge aufzuhissen, in Folge energischer Proteste des Befehlshabers eines englischen Kanonenbootes aufgegeben hätten. Darnach hätte also England, nachdem es seine Absichten auf der Congoconferenz erreicht hat, Portugal nicht nur im Stich gelassen, sondern sogar gegen Portugal zu Gunsten der Congogesellschaft Front gemacht, nachdem diese von ihren früheren Beschützern preisgegeben worden ist. Man muß sich nun erinnern, daß der erste Anstoß zur Berufung der Congo-Conferenz durch den Abschluß des englisch-portugiesischen Vertrags gegeben worden ist, der gerade diejenigen Ansprüche Portugals anerkannte, gegen deren Geltendmachung England jetzt am energischsten protestirt. Daß diese Auffassung der englischen Regierung überlassen bleibt, wirft ein eigenthümliches Licht auf die augenblickliche Constellation in den Beziehungen der Großmächte zu einander. Die Möglichkeit einer Collision der deutschen und englischen Interessen in der Südsee, welche die letzte dem Reichstage vorgelegte Sammlung von Aktenstücken behandelte, scheint demnach keine sehr dringliche zu sein. Die oft citirte Aeußerung des Reichskanzlers, daß die Veröffentlichung diplomatischer Depeschen das Vorhandensein einer Friedensgefährdung beweise, trifft in dem vorliegenden Falle wohl nicht zu.

* So sehr auch die Arbeitsthätigkeit der einzelnen Mitglieder in der Commission für Fertigstellung eines deutschen bürgerlichen Gesetzbuches anerkannt werden mag, so ist es doch immerhin sehr bemerkenswerth, daß die Arbeit, zu der so viel vorgearbeitetes Material vorliegt, sich immer noch nicht ihrem Ende nähert, und ein Eckstein der deutschen Einheit noch lange nicht in das aufstrebende Gebäude eingefügt werden wird. Die öffentliche Meinung versteht, trotz aller Versuche, sie aufzuklären, diese Gründlichkeit und Verzögerung absolut nicht, zumal im Hinblick auf die kurze Zeit, die Napoleon oder Sachsen zu ähnlicher, doch vielleicht, anerkannter Arbeit ohne Vorarbeiten seiner Zeit gebrauchten.

* Ueber den Stand der **kirchenpolitischen Verhandlungen** zwischen dem Vatican und der preußischen Regierung wird der „Köln. Ztg." aus Rom telegraphirt: „Allen von interessirter Seite in Umlauf gesetzten Gerüchten über neue Verhandlungen Preußens mit der Curie kann nicht bestimmt genug widersprochen werden. Seit anderthalb Jahren hat die preußische Regierung weder etwas zu bieten noch zu beanspruchen gehabt. Wohl aber verhehlen einflußreiche Persönlichkeiten in der Curie das Mißbehagen über diese Stockung nicht."

* In Lauban in Schlesien bestehen seit längerer Zeit starke Differenzen zwischen dem Magistrat und der Stadtverordnetenversammlung. Das Stadtverordneten-Collegium hatte sich beim Regierungspräsidenten über Ausdrücke, deren sich der Herr Bürgermeister bediente und wodurch sich das Collegium gekränkte fühlt, beschwert, und dem Herrn Regierungspräsidenten hatte der Bürgermeister erklärt, daß es nicht seine Absicht gewesen sei, die Stadtverordneten zu beleidigen. Diese verlangten, daß der Bürgermeister diese Erklärung in offener Stadtverordnetensitzung, wo auch die beleidigenden Worte gefallen seien, wiederholen solle, was derselbe aber bestimmt verweigerte, worauf die Stadtverordneten den Verkehr mit dem Magistratschef ablehnten. Auf neue Beschwerde suchte der Regierungspräsident die Differenz durch einen Machtspruch zu beseitigen, indem er nämlich den Stadtverordneten aufgab, „von jedem weiteren Verlangen, daß der Herr Bürgermeister die gewünschte Erklärung abgebe, Abstand zu nehmen und jede erschwerende Erweiterung im Verkehr mit dem Magistrat zu vermeiden". Die Mehrzahl der Mitglieder des Collegiums hat sich jedoch diesem Machtspruch nicht gefügt, es haben vielmehr, wie bereits gemeldet ist, am 7. Februar 21 Stadtverordnete ihr Mandat zur Stadtverordnetenversammlung niedergelegt.

Hamburg, 7. Febr. Von den neun bei ihrer Ankunft aus **Amerika verhafteten Personen** sind 4 wieder entlassen. Die Anderen dagegen, in deren Besitz socialistische Schriften gefunden worden, sind in Haft geblieben.

Mainz, 6. Februar. Der hiesigen Bürgermeisterei ist dieser Tage ein anonymes Schreiben zugekommen, des Inhalts, daß Anarchisten beschlossen hätten, an einem bestimmten Tage in diesem Monat das kurfürstliche Schloß in die Luft zu sprengen. Obwohl man die Sache hier allgemein blos als einen schlechten Carnevalswitz auffaßt, sind doch die in dem Schlosse stationirten Zollbeamten in einer geringen Aufregung.

Braunschweig, 6. Febr. Unser Staatshaushaltsetat für die dreijährige Budgetperiode 1885/87 liefert wieder ein Bild von der günstigen Finanzlage des Herzogthums. Der Ueberschuß beträgt trotz der erhöhten Matricularbeiträge über eine Million Mark. Die bedeutenden Ueberschüsse der früheren Finanzperioden wurden meist zu großen, nicht immer einträglichen und zweckmäßigen Bauten verwandt.

England.

A. **London**, 7. Febr. Als eine Folge der jüngsten Dynamit-Ausschreitungen und im Hinblick auf die Drohungen O'Donovan Rossa's und seiner Partei haben die Polizeibehörden im Einverständniß mit dem Ministerium des Innern seit einigen Tagen Pläne zur Bildung einer neuen Geheimpolizei-Mannschaft, deren besondere Obliegenheit es sein soll, das Innere von öffentlichen Gebäuden zu überwachen, unter Erwägung gehabt. Diese Pläne hat jetzt eine bestimmte Form angenommen, und aus den Reihen der kgl. irischen Schutzmannschaft sind 50 Mann genommen worden, um den neuen Corps zu bilden. Sie sind aus den hauptsächlichsten fenischen Centren in Irland gewählt worden; und die Ansicht der Behörden ist, daß, sollte diese neue Mannschaft im Stande sein, irgend welche neue Versuche gegen öffentliche Gebäude zu entdecken, ihr es leichter gelingen dürfte, den Urhebern der Ausschreitungen auf die Spur zu kommen, als den gewöhnlichen Mitgliedern des Criminalpolizei-Departements, denen die Irisch-Amerikaner oder die irischen Fenier unbekannt sind.

Nach den heute veröffentlichten Handelsausweisen belief sich der Werth der im Januar aus dem Vereinigten Königreich exportirten Waaren auf 18 109 525 Lstr. oder 1 243 016 Lstr. weniger als im Januar 1884, welche Abnahme hauptsächlich der verminderten Ausfuhr von Metallen und Metallwaaren, sowie von Maschinen zuzuschreiben ist. Der britische Import erreichte im Januar einen Werth von 36 049 005 Lstr. oder 403 784 Lstr. mehr als im entsprechenden Monat des Vorjahres, welche Zunahme meistens von der erhöhten Zufuhr von Rohstoffen für Textilfabrikate herrührt, während die Einfuhr von Rindsvieh eine Abnahme von 512 861 Lstr. aufweist.

* Ueber das **Schicksal des Generals Gordon** sind die in London umlaufenden Gerüchte widerstreitender als jene in Korti und Gubat. Es hieß, daß die Rebellen nur in den Besitz der [illegible] gelangt seien, und Gordon immer noch die Citadelle halte, doch muß befürchtet werden, daß diese Geschichte keine Begründung hat. Es [illegible] Gerücht, daß General Gordon mit einigen Europäern ([illegible]) in einer Kirche in Khartum eingeschlossen sei. Diese Mähr scheint jedoch nicht geglaubt zu werden, weil in einem solchen Falle Sir C. Wilson kaum umgekehrt sein würde, ohne eine entschlossene Anstrengung zu machen, sich irgendwie in Verbindung mit dem belagerten General zu setzen. Einer anderen Meldung zufolge befindet sich Gordon jetzt in den Händen des Mahdi, und noch eine andere fügt sogar hinzu, daß er jetzt die Uniform des Mahdi trägt und den muhamedanischen Glauben angenommen hat. Die meisten Berichte besagen indeß, er sei getödtet worden und zwar nach heroischem Kampfe mit den Rebellen. Der Correspondent der „Daily News" berichtet:

„Fünf Eingeborene, welche in Khartum waren, als es sich übergab, sagen aus, daß die Rebellen durch den Verrath zweier Paschas, welche früher einmal von General Gordon bestraft worden waren, in die Stadt eingelassen wurden. Es heißt, daß der Befehlshaber der drei Dampfer, welche in Khartum blieben, des Mahdi's Truppen bis an das Hauptthor der Stadt gebracht und sie dort nach Einbruch der Nacht eingelassen habe."

Sir Henry Gordon, der Bruder des Generals, drückte im Laufe einer Unterredung mit einem Berichterstatter die Meinung aus, daß die 300 oder 600 regulären Soldaten des Mahdi, welche Anfangs Dezember sich General Gordon ergaben, sich in Meuterei erhoben und die Garnison in die Hände des Mahdi geliefert haben mögen. Es sei leicht möglich, daß man gleich im Anfang Gordon ermordet habe, um so die Garnison zur Uebergabe zu bewegen. Sei er hingegen ein Gefangener in den Händen des Mahdi, so sei sein Leben außer Gefahr und seine Sicherheit einfach eine Geldfrage.

* Von der Colonne des **Generals Earle** meldet ein Telegramm des „Daily Telegraph" aus Merawi: „Die „Schwarze Wache" und das Staffordshire Regiment haben den Bahami-Catarakt passirt. Die Zerstörungsabtheilung der Ingenieure und zwei Compagnien der Schwarzen Wache zerstörten Suleiman Wad Gaga's Häuser und anderes Eigenthum der Rebellen. Die Rebellen sollen den Schakuk-Paß geräumt haben. Es wurde dort viel Getreide und Munition vorgefunden."

Frankreich.

Paris, 7. Februar. Der Ausschuß der unbeschäftigten Arbeiter hat folgende Bekanntmachung erlassen: „Der aus 80 Syndicatskammern und Cooperativgruppen gebildete Ausschuß der unbeschäftigten Arbeiter wird sich an der zu Montag auf den Opernplatz einberufenen Versammlung nicht betheiligen." Nach dem heutigen Ministerrathe hatte der Minister des Innern eine Berathung mit dem Polizeipräfecten über die Maßregeln zur Verhinderung jener Volksversammlung.

Die Polizei hat heute wieder Vorsichtsmaßregeln getroffen: alle öffentlichen Plätze werden überwacht, die Eingänge zum Garten der Börse, wo jeden Abend kleine Versammlungen unter freiem Himmel abgehalten wurden, werden von 5 Uhr an geschlossen und nur eine Pforte bleibt offen, die jedoch von Stadtsergeanten besetzt ist, welche bloß Personen einlassen, die Depeschen tragen oder die zur Handelsbörse gehen.

Paris, 8. Februar. Ein weiteres Telegramm des Generals Brière meldet, die französischen Truppen hätten bei dem Angriff auf die das verschanzte Lager von Dongsong beherrschenden Redouten 80 Mann an Todten und Verwundeten verloren. Ueber die Verluste, welche die französischen Truppen bei der am 6. d. M. stattgehabten Einnahme des verschanzten Lagers von Dongsong gehabt haben, liegen noch keine Nachrichten vor. — Das von den Anarchisten für morgen nach dem Opernhaus-Platze einberufene Meeting wird voraussichtlich nicht stattfinden, da die Veranstalter desselben sämmtlich verhaftet sind. (W. T.)

Rußland.

Petersburg, 7. Februar. Aus guter Quelle erfährt der Correspondent der „Fr. Z.", daß eine Anfrage der Regierung, ob die Einführung der russischen Sprache als Amtssprache bei den Wehrpflichts-Commissionen der baltischen Provinzen möglich sei, von sämmtlichen Commissionen verneint worden ist mit der Bemerkung, daß bei Einführung der russischen Sprache sämmtliche Commissionsmitglieder außer den russischen Militär-Delegirten gezwungen sein werden, ihr Amt niederzulegen.

Amerika.

ac. **Newyork**, 6. Febr. Rossa ist nach einem Privat-Hospital übergeführt worden, und seine Wiedergenesung macht befriedigende Fortschritte. — Richard Short, der Angreifer Phelans in O'Donovan Rossas Bureau am 10. Januar, wurde heute vor Gericht gestellt. Phelan war gegenwärtig; er sah sehr bleich und hager aus, und trug seinen linken Arm in einer Schlinge. Er identificirte Short als den Mann, der ihn angegriffen hatte. Mit Shorts Verhör wird morgen begonnen werden. Er befindet sich in Haft, weil er die geforderte Bürgschaft von 3000 Dollars nicht beschaffen kann. Phelan hat um polizeilichen Schutz gebeten, so lange er sich in Newyork befindet, da er fürchtet, es werden weitere Attentate gegen ihn verübt werden. Zwei Polizisten begleiteten ihn vom Gerichtshofe nach seiner Behausung. — Mrs. Dudley empfängt viele Drohbriefe.

Danzig, 10. Februar.

* **[Russische Revanche.]** Falls die jetzige Zolltarif-Vorlage mit ihren exorbitanten Erhöhungen der Zollsätze auf Getreide und Holz Gesetz werden sollte, wird es in Rußland nicht an Maßnahmen fehlen, auch den uns bisher verbliebenen Rest der russischen Zufuhren uns abzuschneiden und nach russischen Häfen behufs Verschiffung in's Ausland zu lenken. Schon bisher haben Danzig und Königsberg einen bedeutenden Theil ihres Verkehrs an Libau abgeben müssen. Ist eine uns heute aus Kowno zukommende briefliche Nachricht richtig, dann droht in dieser Beziehung eine neue gefährliche Maßregel. Unser russischer Gewährsmann schreibt uns: Auf die Nachricht hin, daß der deutsche Bundesrath die Erhöhung der Getreide- und Holzzölle beschlossen habe, hat die russische Regierung angeordnet, daß sowohl der Dubischa-Strom (ein Nebenfluß der Memel) sowie sämmtliche nach Libau zu fließenden kleinen Flüsse vertieft und mit Canälen verbunden werden sollen. Auf diese Weise will man eine nach Libau führende schiffbare directe Wasserstraße schaffen, um die Monopolisirung Libaus, welche bisher durch billige Eisenbahntarife noch nicht ganz zu erreichen war, dadurch möglichst zu vollenden. Es sollen bereits alle Veranstaltungen getroffen sein, um die Flußregulirungs- und Canalisirungsarbeiten sofort in Submission zu vergeben, wenn der deutsche Reichstag die erhöhten Getreide- und Holzzölle beschließt.

* **[Feuer.]** Ein sehr bedrohliches größeres Feuer nahm gestern Abend mehrere Stunden lang die angestrengteste Thätigkeit unserer Feuerwehr in Anspruch. In dem großen Pferdestall des Herrn Fuhrhalterei-Besitzers Böhmeyer, welcher sich auf dem vom Vorstädt. Graben nach der Hintergasse durchgehenden Grundstück desselben befindet, entstand gegen 6½ Uhr Feuer. Als die Feuerwehr erschien, stand bereits der innere Raum des Stalles in hellen Flammen, doch hatten die in demselben befindlichen Pferde noch gerettet werden können. Auf dem Boden des Stalles lagerten viel Stroh, Heu, Häcksel, circa 20 Tonnen Hafer und sonstige Futtervorräthe, welche von dem Brande alsbald ergriffen wurden. Aber auch durch die benachbarte große Tischlerei des Hrn. Schönicke und durch den herrschenden scharfen Wind wurde das Feuer äußerst gefährlich. Die Feuerwehr setzte daher alle ihre Kräfte ein. Sie zog sämmtliche disponiblen Druckwerke heran und setzte die erreichbaren Hydranten in Betrieb und griff mit diesen Wassermassen sowohl vom Vorstädt. Graben als von der Hintergasse aus das Feuer an, während mächtige Flammengarben zum Himmel emporlohten, die Funken wie Leuchtkugelbouquets fortwährend über die Häuser dahinflogen und mächtiger Qualm die angrenzenden Straßen füllte. Nach 3stündigem schweren Kampfe war man endlich des Feuers vollständig Herr und konnte nun die brennenden Trümmer ablöschen. Das Stallgebäude ist zwar vollständig ausgebrannt, das Feuer aber auf dasselbe beschränkt geblieben.

* **[Gesellschaft „Weichsel".]** Der Aufsichtsrath der Gesellschaft „Weichsel, Danziger Dampfschifffahrts- und Seebad-Actien-Gesellschaft" hat mit Vorbehalt der Genehmigung seitens der im April stattfindenden Generalversammlung die Dividende für das verflossene Jahr auf 7⅛ Proc. für die Stammactien, 6½ Proc. für die Stammprioritätsactien festgestellt. Vom Werthe der Dampfer, Gebäude und Inventarienstücke sind 20 000 Mk. abgeschrieben (4000 Mk. mehr, als das Statut als Minimum vorschreibt); außerdem ist der Reservefond nach Vorschrift des neuen Actiengesetzes mit 5 Proc. vom Reingewinn dotirt, so daß die Reservefonds sich im Ganzen auf 12 166,50 Mk. stellen werden. Das Actienkapital besteht gegenwärtig aus 400 000 Mk. Stammactien und 88 000 Mk. Stammprioritätsactien, von welchen jährlich Stücke im Nominalwerth von 4000 Mk. ausgeloost werden. In diesem Jahre tritt eine neue, ebenfalls mit 4 Proc. für das Jahr tilgbare Emission von 100 000 Mk. Stammprioritätsactien hinzu. Die Gesellschaft hat 1884 durch die traurige commerziellen Verhältnisse unseres Ortes zu leiden gehabt, welche sich durch einen Ausfall von ca. 30 000 Mk. bei den Schlepplöhnen fühlbar machten. Der gesteigerte Personenverkehr, der, weil die Passagierböte den Winter über in Thätigkeit blieben, die höchste bisher erzielte Ziffer von 960 866 Personen erreichte, konnte keinen ausreichenden Ersatz bieten und somit bleibt die Dividende auf die Stammactien um 1⅞ Mk., auf die Prioritäten um 2½ % gegen 1883 zurück. Auch für dieses Geschäftsjahr sind die Aussichten hinsichtlich des Bugsirens schlechte, die Gesellschaft hofft aber auf gute Einnahme aus den Miethen für die neuen Häuser, welche für sie gegenwärtig auf der Westerplatte im Bau begriffen sind. Die Zahl der Wohnungen daselbst wird dadurch um ca. vierzig vermehrt.

* **[Mord.]** Die im Laufe des gestrigen Tages von der hiesigen Criminalpolizei angestellten Ermittelungen in Betreff der am Walle bei der Jacobs-Neugasse Sonntag Abend gefundenen Leiche [siehe die Notiz „Tödtung" in der letzten Abend-Ausgabe] haben zur Aufdeckung eines schauerlichen Mord-Drama's geführt. Der Ermordete ist als der 46jährige unverheirathete Schuhmacher Joh. Ed. Marquis erkannt worden, welcher in dem Hause Jacobs-Neugasse No. 13 bei den Arbeiter Makowskischen Eheleuten wohnte. Bei näherer Besichtigung der Leiche fand man, daß dieselbe außer der von einem schweren Schlage herrührenden Wunde am Kopfe und den in der Brust befindlichen fünf Messerstichen noch drei Messerstiche im Rücken hatte. Man fand ferner bei der Leiche ein kleines Notizbuch, welches den ersten Anhalt über die Persönlichkeit des Ermordeten gab. Als des Mordes dringend verdächtig, wurden die Logiswirthe des Marquis, die Makowskischen Eheleute ermittelt und noch gestern Abend verhaftet. An der nach dem Walle zu führenden Hinterthüre ihrer Wohnung fand man zunächst Blutspuren. Diese ließen sich auf der zu ihrer Wohnung führenden Treppe weiter verfolgen. In dem Bette, in welchem Marquis gewöhnlich schlief, wurde alsdann eine Anzahl von Blutlachen gefunden, die ihrer Lage nach ziemlich genau mit den verschiedenen Wunden des Ermordeten, wenn man sich diesen im Bette liegend denkt, übereinstimmten. Dieser Umstand, sowie die fehlenden Verletzungen an den Kleidern des Marquis machen es wahrscheinlich, daß derselbe mit kaltem Blute ermordet worden ist, als er in seinem Bette lag, er dann erst angekleidet und von den Makowski'schen Eheleuten durch die Hinterthür auf den Wall getragen und dort niedergelegt wurde, um den Verdacht der Thäterschaft, deren Motive noch unaufgeklärt sind, von sich abzulenken.

* **[Concert.]** Felix Dreyschock, den Danzigern von seiner Mitwirkung in den Concerten der Tua und Joachim's nicht mehr unbekannt, wird am 16. Februar mit Arma Senkrah zusammen ein Concert geben. Der junge Pianist hat sich, seit wir ihn nicht gehört, mit einem neuen Clavierconcert in Berlin als Componist im größern Stile eingeführt. Professor Joachim selbst hatte dem jungen Künstler die Ehre erwiesen, die Orchesterdirection in diesem Concerte zu übernehmen. Das neue Clavierconcert hat so durchschlagenden Erfolg gehabt, daß Herr Dreyschock dasselbe bereits zum zweiten Male in Berlin in einem Concerte des Philharmonie-Orchesters spielen mußte.

* **[Opern-Novität.]** Der morgen stattfindenden Premiere der Kleinmichel'schen Oper „Schloß de L'Orme" werden dem Vernehmen nach mehrere Theatervorstände auswärtiger Bühnen persönlich beiwohnen, um die in Hamburg schon sehr günstig aufgenommene Oper näher kennen zu lernen resp. sie für ihre Bühnen zu erwerben.

* **[Politischer Central-Verein.]** Dieser Tage hat sich hier ein politischer Central-Verein der Centrumspartei für die Provinz Westpreußen gebildet. Der Sitz desselben ist Danzig. Als provisorischer Vorsitzender fungirt Hr. Weinhändler Fuchs.

± **Neuteich**, 9. Febr. Der bei dem Musikdirector Pelz in Marienburg angestellte Musiker P. spielte hierselbst in vergangener Nacht bei dem Feste des Männergesangvereins zum Tanze auf, als er in der vierten Morgenstunde plötzlich vom Stuhle sank und augenblicklich verschied. Der hinzugerufene Arzt konnte nur noch den Tod an Nervenschlag constatiren. P., der somit ein Opfer seines Berufes geworden, hinterläßt eine Wittwe und 4 kleine Kinder in dürftigen Verhältnissen. — Das in Tiegenhof am vergangenen Mittwoch zum Besten des dort zu errichtenden Krankenhauses veranstaltete Liebhabertheater hat einen Reingewinn von über 600 M. gebracht.

φ **Königsberg**, 9. Februar. Gestern fand hier in den Räumen des Kneiphöfschen Junkerhofes ein großartiges Diner zu Ehren der Feier des 25jährigen Jubiläums des Maklers Hrn. Heinrich Levy statt, an welchem sich, da der Jubilar in allen hiesigen Kreisen große Hochschätzung genießt, nahezu 150 Personen betheiligten. — Von einem seltsamen Unfall ist vorgestern ein hiesiger Feuerwehrmann betroffen worden. Als derselbe mit dem Einschlagen von Nägeln in Holzwerk auf dem hiesigen Stadtbauhofe beschäftigt war, schlug ein verfehlter Hammerhieb auf die in unmittelbarer Nähe umherliegenden Nägel, in Folge dessen einer der letzteren dem Feuerwehrmann ins Gesicht geschleudert wurde, so daß ein Auge getroffen und dasselbe dermaßen schwer verletzt worden ist, daß an Erhaltung des Sehvermögens gezweifelt werden muß.

Zuschrift an die Redaction.

Danzig, 9. Febr. Eine Zuschrift an die Redaction der „Danz. Ztg." spricht das Bedenken aus, daß zur Wagner-Feier vom 13. Februar im hiesigen Stadt-Theater eine Misch-Masch-Aufführung stattfinden würde.

Eine solche war ganz und gar nicht beabsichtigt. Noch bevor die „Zuschrift" erschien, war unsere Voranzeige der „Walküren"-Aufführung in der Druckerei. — Ich glaubte mich für dieses Werk entscheiden zu sollen, da seine Aufführung uns nicht nur viel freundliche Worte eingetragen, sondern auch darum, weil unsere Primadonna sich geneigt zeigte, die Partie der „Fricka" mit zu übernehmen.

Was den Palazzo Vendramin betrifft, so ist dies eine Zugabe und, wie ich glaube, keine pietätlose. Zur Ausführung dieses Gedankens haben wir eine künstlerisch tüchtige Kraft, der unser Stadttheater schon viele decorative Neuerungen verdankt, die mir Bürge sind, daß auch diesmal keine ungeschickte Hand die Feier stört. Möge man die decorative Zugabe gelten lassen: sie kommt von gutem Herzen, vor allem nicht aus Geschäftspolitik.

Heinrich Jantsch,
Director des Stadttheaters.

Vermischtes.

* Ein junger Kaufmann, der nach dem Congo reisen wollte, ersuchte einen Hamburger Handelsfürsten um einige Empfehlungen — nach dort und dieser sagte ihm: „Ich empfehle Ihnen Kaltblütigkeit und einen achtläufigen Revolver". Der junge Mann soll noch nicht abgereist sein.

* **[Außergewöhnliche Dämmerungserscheinung.]** Nach dem Bericht des Commandanten der Corvette „Prinz Adalbert", Capitän z. See Mensing I., vom 6. November 1884 wurden von genanntem Schiffe am 31. Oktbr. 1884 in 25° 21′ N. Br. und 157° 34′ W. Lg. bei Sonnenuntergang ähnliche auffallende Lichterscheinungen beobachtet, wie sie im vorigen Herbst und Winter aller Orten wahrgenommen und beobachtet worden sind. Auch am 29. Oktober zeigten sich gleiche, aber nicht so intensive Erscheinungen.

Leipzig, 6. Febr. Der Rath der Stadt Leipzig hat beschlossen, an der Südseite der hiesigen Johanniskirche eine Gedenktafel für den am 31. Juli 1750 dort begrabenen Johann Sebastian Bach zu errichten. Zwar ist nicht mit positiver Gewißheit die Grabstätte selbst festzustellen; allein so viel ist richtig, daß der große Tondichter an der Südseite der genannten Kirche beerdigt worden ist. Die Stadtverordneten haben dem Rathsbeschlusse nicht nur zugestimmt, sondern in der heutigen Plenarsitzung beim Rathe die Errichtung eines großen und würdigen Bach-Denkmals angeregt. — Die auf dem hiesigen Waageplatz errichtete Neue Börse darf als im Rohbau in der Hauptsache vollendet angesehen werden, so daß zu der inneren Fertigstellung geschritten werden kann. Die Neue Börse darf wohl als eine weitere Bereicherung Leipzigs an Monumentalbauten bezeichnet werden.

* In der Zeit vom 3. bis 11. Februar wird die Stadt Apolda jeden Abend probeweise mit 16 in einen Stromkreis von 5 Kilomtr. Länge eingeschalteten elektrischen Bogenlampen erleuchtet werden.

Breslau, 8. Febr. Der Tapeziergehilfe Schwalbe hat gestern aus Eifersucht seine Geliebte zu erschießen versucht und sich dann selbst getödtet. Die Kugel ist dem Mädchen in die rechte Schläfengegend gedrungen und am Backenknochen sitzen geblieben. Ihr Zustand flößt keine Besorgniß ein.

* Für die bevorstehende Händel-Feier in Halle ist das Programm festgestellt. Mit dem „Herakles" wird am 22. d. M. die Feier eingeleitet. Die „Neue Singakademie" übernimmt dabei den Chor, die Stadtkapelle, durch 19 Künstler vom Leipziger Gewandhause ergänzt, wird die Orchesterpartie ausführen und Hr. Voretzsch dirigirt das Ganze. Als Solisten wirken mit: Frl. v. Sicherer aus München, Frau Joachim aus Berlin, Frl. Pfeiffer van Beek aus Frankfurt, Herr v. d. Meden und Herr Stange aus Berlin. Am 23. findet der Festakt mit Festrede des Oberbürgermeisters, Enthüllung des Händel-Denkmalgitters und musikalischen Zugaben statt. Abends folgt die Aufführung des „Messias" in der Marktkirche, unter Direction des Herrn Musik-

---

Sie aber lachte. „Nicht so, nicht so, wir sind immer allzu vernünftig gewesen, ach, laß uns noch lange thöricht bleiben!"

Und sie setzte sich neben ihn unter die Linde, die sie zu sehen gewünscht und doch ganz und gar nicht beachtete, denn sie sah immer nur in Ekkeharts Augen, und wieder fand sie die Brille so häßlich und abschreckend und seine Augen schöner als, als er ihr den Willen that und sie ablegte.

„Und nun erzähle", bat Ekkehart, „wie alles gekommen."

„Wie alles kam? Oh, so einfach und so wunderbar."

Und das Wenige war schnell gesagt. Als sie schwieg, sagte Ekkehart: „Ja, nun bin ich erwacht."

Aber Elfriede wollte den ernsten Schatten auf Ekkeharts Stirn nicht sehen und sprach: „Ich kenne Dein Gesicht und sehe eine ernste Frage darauf, laß mich sie wissen, damit wir glücklich bleiben können."

„Mein Herz, das ist eine Frage, nicht mit einigen Worten ausgesprochen und nicht mit einem Lächeln beantwortet."

„Frage nur", bat sie.

„Es thürmen sich unserer Liebe unüberwindliche Schranken entgegen. Da ist Dein Vater, der dagegen ist, weil andere Wünsche er an Deine Zukunft knüpft —"

„Die er Dir genannt?"

„Ja, eine andere Vermählung mit —"

„Ach", rief sie abwehrend, „sprich nicht den Namen zu dieser Stunde aus, ich kenne ihn ja und dadurch wird die unüberwindliche Schranke, die doch nicht den Vater selber, denn, Ekkehart — mein Vater weiß ja nicht, daß ich Dich liebe —"

„Und wenn er es wüßte?"

„Dann gewährt er. Sieh, Du mußt wissen, daß ich ein recht verwöhntes, eigenwilliges Ding bin, das bislang immer noch seinen starken Willen durchgesetzt."

„Und wenn dieses Mal nicht?"

„Warum etwas Undenkbares denkbar machen?"

„Weil das Denkbare das Wahrscheinliche ist."

(Fortsetzung folgt.)

directors Renbke, für welche vorzügliche Kunstkräfte: Frau Otto-Alsleben, Frl. Hermine Spies, Herr Betz und Herr Alvary (Weimar) gewonnen sind. Den Chor im „Messias" übernimmt die „Alte Singakademie."

* Auf Veranlassung des Deutschen Turnerbundes wird das Grab des Turnvaters Jahn in Freyburg a. U. demnächst neu eingefriedigt und mit geschmackvollen Anlagen umgeben werden. Wie die „S. Ztg." bemerkt, ist die Erlaubniß seitens des Gemeindekirchenraths bereits ertheilt.

München, im Februar. Das hiesige Comité zur Errichtung eines Denkmals für Gabelsberger erläßt eine Einladung an die Künstler zur Betheiligung an der Concurrenz für ein Erzdenkmal, das dem Erfinder der Stenographie im hundertsten Jahre nach dessen Geburt, 1889, in seiner Vaterstadt München gesetzt werden soll. Die Modelle, Skizzen u. s. w. sind bis längstens 1. Juli 1885 einzusenden; für die Ausführung werden ungefähr 30 000 M. aufgewandt.

Mannheim, 7. Febr. Endlich scheint sich das Dunkel zu lichten, welches bis jetzt über der an der Margarethe Ries in der Nacht vom Freitag auf Sonnabend der verflossenen Woche verübten Mordthat ruhte. Man schreibt der „Fr. Ztg.": Der Verdacht des Mordes lenkt sich mit ziemlicher Sicherheit auf den in Speyer verheiratheten Metzger Joh. Kief, der schon früher ein Liebesverhältniß mit der Ermordeten unterhielt und dies bis in die neueste Zeit fortgesetzt hat. Obgleich Kief zur Section der Leiche zugezogen wurde, um mit derselben confrontirt zu werden, blieb er doch auf freiem Fuß, bis nach genauer Erhebung festgestellt wurde, daß der Mord sehr wohl zu einer Zeit verübt sein konnte, in der man zur Nachtzeit von Speyer hierher und mit einem späten Zug wieder nach dort zurückgelangen kann. Nur durch seine Ehefrau allein ist bis jetzt bezeugt worden, daß Kief zu jener Zeit in Speyer gewesen sein soll, und da jedenfalls noch weitere dringende Verdachtsgründe vorliegen, so ist derselbe verhaftet und nach hier in das Amtsgefängniß eingeliefert worden.

Wien, 7. Febr. Aus Foca wird der „Bosnischen Post" geschrieben: „Vor einigen Tagen langte auf dem hiesigen Postamte ein Schreiben ein, dessen Zustellung auch dann noch mit einiger Schwierigkeit verbunden gewesen wäre, wenn der Adressat nicht schon seit längerer Zeit das Zeitliche gesegnet hätte, da er auch bei Lebzeiten nur schwer auffindbar gewesen sein soll. Die Adresse lautete: „Sr. Wohlgeboren Herrn Ilija Ikic, Räuberchef in Foca, Bosnien", und der Inhalt war ein Preiscourant einer bekannten Luxusgewehrfabrik."

ac. **London**, 7. Febr. Dr. Trench, der vormalige anglikanische Erzbischof von Dublin, der erst ganz kürzlich sein Amt niederlegte, ist, wie sich die „Pall Mall Gazette" aus Dublin melden läßt, zur römischen Kirche übergetreten oder auf dem Punkte, diesen Schritt zu thun. — Die von Carl Rosa alljährlich veranstaltete englische Opernsaison in London findet dieses Jahr wiederum im Drury-Lane-Theater statt und wird sich über 7 Wochen ausdehnen, nämlich vom 6. April bis zum 30. Mai. Das reichhaltige Repertoire umfaßt „Nadeshda" von Goring Thomas, Massenet's „Manon", Boito's „Mefistofele", Mackenzie's „Colomba" und Millöcker's „Bettelstudent".

Gibraltar, 6. Febr. Der katholische Generalvicar ist in der Sakristei der hiesigen Kathedrale von einem angeblich wahnsinnigen Metzger ermordet worden.

Standesamt.

Vom 9. Februar.

Geburten: Arbeiter Carl Nuske, T. — Zahlmeister-Aspirant Ferd. Teichert, T. — Major und Director der kgl. Gewehr- und Munitionsfabrik Wilh. v. Flotow, S. — Arbeiter Franz Derron, S. — Seefahrer Hermann Gottl. Schimmeck, S. — Kaufmann Richard Saß, T. — Maurerges. Carl Wiebe, T. — Fabrikverwalter Gustav Ponalies, S. — Schuhmacherges. Joh. Behrendt, S. — Schlosserges. Gustav Schuster, S. — Zimmerges. Herm. Lange, S. — Tischlerges. August Meyer, S. — Heizer Gottfried Petrowski, S. — Zimmerges. Eduard Schröder, T. — Arbeiter Joh. Tokarski, T. — Unehel.: 3 S., 1 T.

Aufgebote: Kaiserl. Postsecretär Benno Arthur Alfred Herrmann in Schlochau und Olga Helene Marie Gundt, hier. — Kornträger August Boleslaus Gapikowski und Elisabeth Clara König. — Schmiedegeselle Carl Heinrich Neumann in Dirschau und Johanna Caroline Albertine Schneekönig, hier. — Molkerei-Director Georg Bernhard Claus in Stuhm und Margarethe Helene Pfeffer, hier. — Buchdrucker Eduard Johann Billon in St. Petersburg und Johanna Martha Buchard, hier. — Hautboist (Unteroffizier) August Ludwig Jagd und Laura Therese Bujack.

Todesfälle: Unbekanntes weibliches Kind in der Radaune gefunden, ca. 9 Monate alt. — Schlosserges. Johann Gottfried Gabriel, 74 J. — T. d. Böttcherges. Otto Stempel, 4 J. — S. d. Tischlerges. Ferd. Wien, 1 J. — T. d. verst. Arb. Ferd. Schnegotzki, 5 M. — S. d. Arb. Adolf Wolff, 3 M. — Frau Jeanette Schulz, geb. Goß, 57 J. — Ww. Johanna Witzki, geb. Schubert, 79 J. — S. d. Maschinisten Eduard Güsten, 6 W. — T. d. Polizei-Bureau-Diätars Matth. Eichert, 9 Monate.

Butter und Käse.

Berlin, 9. Februar. (Wochenbericht von Gebrüder Lehmann u. Co., Luisenstraße 36.) Auch der vorwöchentliche Geschäftsgang war sehr flau und ist die Gesammttendenz eher noch matter geworden. — Wir notiren Alles pr. 50 Kilogr.: Für feine und feinste mecklenburger, holsteiner, vorpomm. und ost- u. westpreußische 100—108 M., Mittelsorten 95—100 M., Sahnenbutter von Domänen, Meiereien und Molkereigenossenschaften 95—100 M., feine 100—108 M., vereinzelt 110—112 M., abweichende 80—90 M. — Landbutter: pommersche 82—85 M., Hofbutter 85—90 M., Netzbrücher 80—85 M., ost- und westpreußische 73—80 M., schlesische 75—83 M., feine 85—92 M., Elbinger 80—82 M., Tilsiter 85—87 M., bairische 78—80 M., Gebirgsbutter 83—85 M., ostfriesische 98—103 M., thüringer 88—90 M., hessische 88—90 M., ungarische, galizische, mährische 72—74—76 M.

Berlin, 7. Februar. (Originalbericht von Carl Mahlo.) Käse. In dieser Branche hat sich gegen vorige Woche nichts geändert. Es wurde bezahlt für Prima Schweizerkäse, echte Waare, vollsaftig und schnittreif 85—95 M., secunda und imitirter 60—85 M., Holländer, echte Waare, 75—85 M., rheinischer je nach Qualität 60—75 M., Limburger in Stücken von 1¾ & 33 bis 40 M., □-Backsteinkäse 10—18 M. für 50 Kilo frei Berlin.

Breslau, 7. Februar. (Wochenbericht.) Das Geschäft in Kleesamen war in dieser Woche wieder bedeutend, da die Kauflust allgemein recht groß war und die Zufuhren immer noch nach jeder Richtung hin ausreichten. Von Roth-Kleesamen waren insbesondere die billigeren Saaten mehr beachtet, da nunmehr wohl jedem die Einsicht kommt, daß die bestehenden Preise für ein Risico kaum noch einen Platz lassen. Eigner waren nicht schwierig, und so konnte sich ein ungestört lebhaftes Geschäft entwickeln, welches einen größeren Umsatz als in der Vorwoche zu verzeichnen hat. Für feine Waare herrschte zwar Nachfrage, doch gestaltete sich darin das Geschäft etwas schwieriger, da Inhaber auf zu hohe Preise zu halten geneigt waren. Für einige Posten galizischer Waaren, die vordem fast keine Beachtung gefunden hatten, zeigte sich etwas mehr Kauflust und ist meistens dann umgesetzt worden, als Inhaber sich den den marktgemäßen Preisen unterwarfen. Für Weiß-Kleesamen war die Stimmung nicht fest zu nennen, indessen animirten die billigen Preise zum Kaufen, so daß auch darin größere Umsätze stattgefunden haben. Für Schwedisch-Kleesamen war die Kauflust eine entschieden gesteigerte und da das Angebot merklich nachgelassen hatte, so zogen Preise an. Gelb-Klee and Tannen-Klee bei Bedarf leicht käuflich, während Thymothee nach wie vor fest blieb, da nur wenig an den Markt herangekommen war. Zu notiren ist per 50 Kilogr. roth 35 bis 38—41—44—46 M., weiß 45—50—51—60—63 M., schwedisch 42—47—52—56—63 M., Thymothee 18—21 bis 22—23—24 M., gelb 13—14—15 M., Tannenklee 40 bis 45—50 M., feinster darüber.

Schiffs-Liste.

Neufahrwasser, 9. Februar. — Wind: S. Nichts in Sicht.

Schiffs-Nachrichten.

C. **Newyork**, 6. Februar. Der Cunard-Dampfer „Servia" hatte auf seiner Fahrt von England durch vier Tage ein fürchterliches Unwetter zu überstehen. Einige seiner Boote gingen verloren und andere wurden beschädigt. Außerdem erlitt der Dampfer noch andere Beschädigungen. Vom Deck wurde alles weggespült, was nicht niet- und nagelfest war. Die Salons wurden überschwemmt und die Passagiere geriethen in große Furcht.

Verantwortliche Redaction der Zeitung, mit Ausschluß der folgenden besonders bezeichneten Theile: i. V. Dr. B. Herrmann — für den lokalen und provinziellen Theil, die Handels- u. Schifffahrtsnachrichten: A. Klein — für den Inseratentheil: A. W. Kafemann, sämmtlich in Danzig.

Den nach langem Leiden erfolgten Tod meines innigst geliebten Gatten, unseres theuren Vaters, des Zimmermeisters

Friedrich Knoop

zeigen tief betrübt an
Marie Knoop und Kinder. (503
Carthaus, den 8. Febr 1885.

Bekanntmachung.

In unserem Procuren-Register ist heute sub Nr. 486 die Procura des Meier für die Firma J. G. Giesebrecht (Nr. 829 des Firmen-Registers) gelöscht.

Ferner ist ebenfalls heute in dasselbe Register sub Nr. 686 die Procura des **Friedrich Edmund Reimann** in Danzig für die erwähnte Firma eingetragen. (394

Danzig, den 3. Februar 1885.
Königliches Amtsgericht X.

Bekanntmachung.

In unser Firmenregister ist heute sub Nr. 1368 die Firma **Otto Wendt** hier und als deren Inhaber der Kaufmann **Otto Heinrich Paul Wendt** hier eingetragen. (393

Danzig, den 3. Februar 1885.
Königl. Amtsgericht X.

Bekanntmachung.

In unser Procuren-Register ist heute sub Nr. 597 die Procura der Frau **Hedwig Cassirer**, geb. Freund, hier für die Firma **Max Cassirer** hier (Nr. 1235 des Firmen-Registers) eingetragen. (391

Danzig, den 4. Februar 1885.
Königliches Amtsgericht X.

Bekanntmachung.

In unserem Procuren-Register ist heute sub Nr. 598 die Procura der **Sophie Rieser** für die Firma **J. Rieser** gelöscht. (392

Danzig, den 4. Februar 1885.
Königl. Amtsgericht X.

Bekanntmachung.

Zufolge Verfügung vom 31. Januar cr. ist am 2. Februar cr. in unser Procuren-Register unter Nr. 28 eingetragen, daß der Kaufmann **Isaac Seeliger** zu Mewe als Inhaber der daselbst unter der Firma

J. Seeliger

bestehenden Handels-Niederlassung (Register Nr. 90) den **Siegmund Seeliger** und den **Hermann Seeliger** zu Mewe ermächtigt hat, die vorbenannte Firma per procura zu zeichnen und dabei für sich die Firma **J. Seeliger** zu vertreten berechtigt ist.

Marienwerder, den 2. Febr. 1885.
Königl. Amts-Gericht I.

Bekanntmachung.

Nach einem neuerdings ergangenen Finanz-Ministerial-Rescript sind die General- oder Hauptagenten (Generalbevollmächtigte zc.) der resp. Versicherungs-Gesellschaften, welche ermächtigt sind, Versicherungs-Geschäfte im Namen und für Rechnung der Gesellschaft selbstständig abzuschließen, der Gewerbesteuer unterworfen.

Bei der Besteuerung der Versicherungs-Gesellschaft in denjenigen Gewerbesteuerbezirken, in welchen sie ihren Sitz, bezw. ihre Hauptniederlassung hat, kann dagegen von ihr die Rücksichtnahme auf den durch die besondere Besteuerung der Zweigniederlassungen, General-Agenturen u. s. w. bereits erfaßten Geschäftsumfang verlangt werden.

Die Herren General- oder Haupt-Agenten (Generalbevollmächtigten zc.) der resp. Versicherungs-Gesellschaften in der Stadt und den Vorstädten, welche hiernach der Gewerbesteuer unterliegen, werden aufgefordert, die Gewerbeanmeldung unter Einreichung der Bilanz pro 1884 ungesäumt, entweder schriftlich bei uns, oder zu Protokoll in unserem III. Bureau, zu bewirken, da sie andernfalls der Gewerbesteuer-Contravention sich schuldig machen würden. (348

Danzig, den 5. Februar 1885.
Der Magistrat.

Paul Goldschmidt-Stiftung.

Unbemittelte junge Männer, welche eine Hochschule oder eine Kunst-Akademie oder Kunstschule oder ein höheres Gewerbe-Institut besuchen und der Familie des Geh. Commerzienraths Goldschmidt oder seiner Wittwe angehören, werden aufgefordert, ihr eventuelles Berücksichtigung bis zum 31. März bei dem unterzeichneten Stiftungsvorstande schriftlich zu melden.

Berlin. **Professor Goldschmidt.**

K. v. Oppel, u. d. engl. Reg. conc. pract. Arzt zc. Vorst. Graben 25 III Spec. für **Geschlechts-, Haut-, Frauen-Unterleibsleid., Epilepsie, Homöopathie.** Sprechstunden 9—10, 12—2 Uhr.

Tanz-Unterricht.

Montag, den 9. Februar beginnt ein neuer Zirkel meines Tanz-Unterrichts. Geneigten Zuspruch erbittet

S. Torresse,
Hundegasse 99, Saal-Etage.

Rheumatismuskranke, Rückenmarks- und Nerven-Leidende

finden Heilung durch die **„garantirte Gichtsalbe"** von **Wannack & Schmidt**, Hamburg, Herrengraben 79. **Prospecte gratis.**

Ich erhielt durch Herrn **Ehrke** hier eine Flasche von Ihrer **„garantirten Gichtsalbe"**. Dieselbe hat mir **gegen rheumatische Leiden gute Dienste gethan** und da ich die Flasche bald verbraucht habe, bitte mir doch sofort wieder eine Flasche per Nachnahme zu senden. Achtungsvoll

A. Ott, Stettin, Mittwochstr. 15.

Niederlagen: C. F. Jadse, Wollwebergasse Nr. 20, **Robert Koske**, 3. Damm 13, **A. C. Landgraff**, Langgarten 36, **George Schramm**, Matzkauschegasse 8, **Johannes Kühn**, **In Neufahrwasser: C. Kowalski**, Olivaerstr. 69. (429

Apollo-Saal des Hotel du Nord.

Donnerstag, den 12. Februar cr., Abends 7½ Uhr,

Reuter-Vorlesung,

gehalten durch

Georg Riemenschneider.

Billets: numerirt à 1,50 M., 3 Stück zusammen 3,75 M., unnumerirte à 1 M., Schülerbillets à 50 ₰ sind in der **Homann**'schen Buchhandlung (**Herm. Gaebel**) Langenmarkt 10 zu haben. (490

Feuerversicherungsbank für Deutschland zu Gotha.

Bekanntmachung.

Nach dem Rechnungsabschluß der Bank für das Geschäftsjahr 1884 beträgt die in demselben erzielte Ersparniß:

75 Procent

der eingezahlten Prämien.

Die Banktheilnehmer empfangen, nebst einem Exemplar des Abschlusses, ihren Dividenden-Antheil in Gemäßheit des zweiten Nachtrags zur Bankverfassung der Regel nach beim nächsten Ablauf der Versicherung, beziehungsweise des Versicherungsjahres, durch Anrechnung auf die neue Prämie, in den in obigem Nachtrag bezeichneten Ausnahmefällen aber baar durch die unterzeichneten Agenturen, bei welchen auch die ausführliche Nachweisung zum Rechnungsabschluß zur Einsicht für jeden Banktheilnehmer offen liegt.

Im Februar 1885.

Albert Fuhrmann in Danzig,
Stadtkämmerer **Fischbach** in Culm,
Adolf Lietz in Dirschau,
Frdr. Silber in Elbing,
W. Heitmann in Graudenz,
Commerzienrath **D. Martens** in Marienburg,
J. O. L. Vogel in Marienwerder,
Rendant **G. Beyer** in Pr. Stargard,
Commerzienrath **Herm. Adolph** in Thorn. (184

Gothaer Lebensversicherungsbank.

Versich.-Bestand am 1. Januar 1885: **64 560 Pers.** mit		**467 460 000 M.**
Bankfonds	ca.	**121 600 000 M.**
Versicherungssumme ausbezahlt seit Beginn	ca.	**156 000 000 M.**
Neuer Zugang im Jahre 1884		**38 100 000 M.**

Dividende 1885 für 1880:

43 % der **Jahres-Normalprämie** nach dem **alten** Vertheilungssystem,
33 % der **Jahres-Normalprämie** und 1,9 % der **Prämienreserve** als einmalige Dividende nach dem im Jahre 1883 eingeführten **neuen „gemischten"** Vertheilungssystem, was **im Verhältniß zur Jahres-Normalprämie** für das jüngste betheiligte Versicherungsalter **34 %** und für das höchste betheiligte Versicherungsalter **103 %** als Gesammtdividende ergiebt.

Neu Beitretende haben sich bei der Antragstellung für das alte oder für das neue Dividendensystem zu entscheiden.

Alles Nähere zu erfragen bei (57

Rud. Kohlstock,
Heilige Geistgasse Nr. 53.

Heute Auction

mit Damen-Mänteln u. Kindergarderoben

Vormittags von 10 Uhr u. Nachmittags von 2 Uhr ab

Langgasse 28 im Hintergebäude.

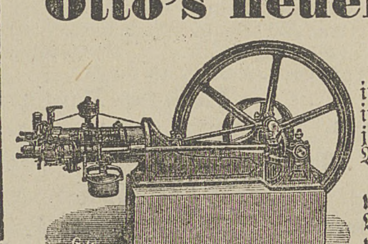
Nach beendeter Inventur

habe eine Partie von Operngläsern, Barometern, Thermometern, Reißzeugen, Waagen zc., welche bei dem Brande durch Rauch und Wasserdampf am äußeren Ansehen etwas gelitten haben, **zum Ausverkauf bedeutend unterm Selbstkostenpreise gestellt.**

Gustav Grotthaus,
Optisches Magazin,
134) Hundegasse Nr. 97, Ecke der Matzkauschen Gasse.

Condensed beer im Vacuum condensirt. englisches Porterbier aus reinem englischen Porter allein dargestellt von der Concentrated Produce Company London, 10 Camomile Street. Zu haben in allen grösseren Apotheken u. Droguenhandlungen p. Fl. 90 Pf. (9596

Otto's neuer Gasmotor



Patent der Gasmotoren-Fabrik Deutz

ist der beste, zuverlässigste und der im Betrieb ökonomischste Motor für jedes Gewerbe und jeden motorischen Betrieb.

Ueberall auch in höheren Stockwerken aufstellbar! Keine besondere Bedienung! Kein Gasverbrauch während der Pausen! Jederzeit sofort betriebsbereit.

Otto's neuer Gasmotor ist in 14 000 Exemplaren von zusammen 58 000 Pferdekraft über die ganze civilisirte Welt verbreitet.

Prospecte mit ausführlichen Angaben gratis und franco.

Berlin-Anhalt. Maschinenbau-Actien-Gesellschaft
Berlin-Moabit u. Dessau.

Ausschließlich zum Bau von **Otto's patentirtem Motor** berechtigte Fabrik in den Provinzen **Posen, Pommern, Ostpreußen, Westpreußen, Schlesien** und dem Herzogthum **Anhalt.**

Vertreter: Civil-Ingenieur **W. Netke**, Elbing.

Emser Catarrh-Pasten.

Neues Präparat gegen Husten und Heiserkeit. Verbindet **vorzügl. Wirkung** mit **angenehmem Geschmack** und hat sich in kurzer Zeit Weltruf erworben. Verpackt in runden Schachteln à 75 und 40 ₰. Zu haben in der **Rathsapotheke** und bei Herren Apotheker **Scheller & Fritsch**, General-Depot: in der Apotheke zum engl. Wappen. (6139



A. W. Berger & Co. Nachfolger.

Kohlen — **Berlin NW.**, Unter den Linden 43 — en gros. **Unsere Kohlen-Anzünder** — zur Ersparung allen Holzes beim Feuermachen — liefern in Probekistchen per Bahn, enth. 250 große oder 500 kleine, für 5 M. incl. Kiste ab Berlin gegen Vorausbez. od. Nachn. Wiederverkäufern lohnenden Rabatt.

Möbel-, Spiegel- und Polsterwaaren

in durchaus solider Arbeit, vom einfachsten bis zum feinsten Genre, zu sehr billigen Preisen. — Muster-Album und illustrirten Preis-Courant versenden franco (4676

Valois & Ernecke, Berlin C., Breitestr. 6.

Blooker's holländ. Cacao

das beste leichtlöslichste Fabrikat, ist preisgekrönt mit vielen goldenen Medaillen. ½ Ko. genügt für 100 Tassen. Vorräthig in allen feinen Geschäften der Branche. Fabrikanten **J. & C. Blooker**, Amsterdam.

Soeben beginnt zu erscheinen:

Meyer's Conversationslexikon,

Vierte Auflage.

Abonnements werden in Danzig angenommen von

L. G. Homann's Buchhandlung,
Langenmarkt 10. (381

Unentgeltlich vers. Anweisung zur Rettung von **Trunksucht** mit und ohne Wissen vollständig zu beseitigen. **M. C. Falkenberg, Berlin C.**, Rosenthalerstraße Nr. 62. (9937

Die durch ihren feinen Geschmack berühmt gewordenen **Ostsee-Sprotten** sind wieder zu haben in der Fischräucherei von
Frau **Anna Waltmann**,
Seebad Putzig. (343

Radical-Mittel

zur schmerzlosen Beseitigung von **Hühneraugen**, Warzen und harten Hautstellen. **Erfolg überraschend.** Flasche nebst Pinsel 50 ₰. (408

Echt allein in

Hermann Lietzau's
Medicinal-Droguen-Handlung,
Holzmarkt 1.

Für Feinschmecker.

Schweizer Käse, echt (etwas geriss.), vorzügliche Qualität, pro ℔ 80 ₰, **Tilsiter Fettkäse**, beste Waare, pro ℔ 80 ₰, **Holländer Süßmilchkäse**, feinste Qualität, pro ℔ 80 ₰, sowie **Woriner Sahnenkäse**, jetzt schon reif, empfiehlt **M. Wenzel,**
450) 1. Damm 11.

Schleuder-Honig, Ia Leckhonig

in Töpfen u. Gläsern, in Gebinden u. ausgewogen, offerirt, soweit der Vorrath reicht, noch billigst die Honig- u. Fruchtsaft-Presse (490

H. H. Zimmermann Nachf.,
Langfuhr — Danzig.

Französische Capern
directer Beziehung
offerirt
Bernhard Braune,
Danzig.

Thee

in allen gangbaren Sorten und für jeden Geschmack empfiehlt von ihrem Lager Consumenten und Wiederverkäufern die Handlung von

Bernhard Braune.



Elegante
Masken-Anzüge,
Dominos und Kutten, Gesichts-Larven jeder Art empf. auch nach außerhalb und bin geneigt, auch **Commissionslager** zu übergeben.
Louis Willdorff, Maskenverleiher
484) **Ziegengasse Nr. 5.**

מצות

Hiermit die ergebene Anzeige, daß ich auch in diesem Jahre

Mazzoth

backen werde und soll es mein Bestreben sein, meine werthen Kunden auf's Billigste und Beste zu bedienen. Rechtzeitige Bestellungen erbittet

Moritz Stein,
462) Mattenbuden 17.

Engl. Coke

offerirt zu städt. Preisen (272

Albert Fuhrmann,
Speicherinsel, Hopfengasse 28.

Ein ausgestopfter Sägefisch,

ca. 1½ Meter lang, eine **japanesische Rüstung** und eine **türkische Tischdecke** billig zu verkaufen. Gef. Anfragen unter J. S. an die Expedition des „Wilhelmshavener Tageblattes", Wilhelmshaven zu richten. (456

Fracks zu Festlichkeiten werd. stets verliehen Breitgasse 36 b. **J. Baumann.**

Hier stehen 9 4jähr. gute Zugochsen und 90 Fettschafe

zum Verkauf.
Poblotz per Zezenow in Pomm.
Die Administration.
Witt. (500

Meine Grundstücke

Langgarten Nr. 115 und **Schäferei Nr. 20**, theils neu, theils renovirt, mit guten Kellern, Speicher resp. Hofraum, zusammenhängend und an den lebhaftesten Straßen gelegen, eine Ecke bildend, beabsichtige ich zusammen zu verkaufen. Die Hypoth. sind bestens geordnet u. die Anzahlung darf mäßig sein. In dem Grundstück 115 ist seit langer Zeit ein bedeutendes **Colonialwaaren- und Destillations-Geschäft** betrieben worden. (409

P. Franzen, Danzig.
Comtoir: Hundegasse 29.

Vertreter für Zuckerrübensamen

renommirtester Züchtung bei hoher Provision **gesucht.** Offerten unter F. N. 1000 an **Haasenstein & Vogler, Magdeburg**, erbeten.

Geschäftsverkauf.

Eine Leinen- und Wäsche-Fabrik in bestem Betriebe und Geschäftsgegend in einer größeren Provinzialstadt Westpreußens ist anderer Unternehmungen halber sofort zu verkaufen. Erforderliches Capital 10—12 000 M.

Offerten mit R. 79 werden erbeten bei **Rudolf Mosse, Danzig.** (430

Mein Grundstück

mit großem Ladenlokal, worin seit mehr als 30 Jahren nachweislich mit bestem Erfolge ein **Galanterie-, Kurz-, Weiss- u. Posamentierwaaren-Geschäft** betrieben wird, bin ich krankheitshalber Willens, unter ganz besonders günstig. Bedingungen zu verkaufen event. zu verpachten. Es ist nicht unbedingt erforderlich, das ganze Lager mit zu übernehmen. (351

M. L. Wohlgemuth,
Strasburg Westpr.

Einem hochgeehrten Publikum der Stadt und Umgegend **Schöneck's** zeige ich ganz ergebenst an, daß ich in dem früher **Tetzlaff**'schen Hause, vis-à-vis der katholischen Kirche, ein

Material- und Destillationsgeschäft

eröffnet habe.

Es wird mein Bestreben sein, durch reelle Bedienung mir das Vertrauen des geehrten Publikums zu erwerben.

Hochachtungsvoll
289) **B. M. Timm.**

Ein geräumiger Hofplatz

mit Schuppen und Wasserleitung, **Brandgasse Nr. 6** belegen, ist vom 1. April d. J. bis zum 1. Mai 1886 zu vermiethen. Näheres im Bau-Bureau **Lastadie 4.** (487

1 Grabgitter, 8×8', verkauft billig **Plaga**, Heiligegeistgasse 45.

Ein 4 Monate alter Jagdhund ist zu verk. Schw. Meer 9, part. rechts.

Ein großer, unter Garantie der Feuer- u. Diebessicherheit neuer 1thür.

Geldschrank

steht **Langgarten Nr. 85** z. Verkauf.

In Zoppot ist eine Baustelle zu verkaufen. Näheres Katerg. 17, 1 Tr.

Heirath. Eine j. Dame m. Vermögen wünscht Verehelichung. Näh. d. General-Anzeiger, Berlin SW.

In einer Provinzialstadt Westpreußens von ca. 10 000 Einwohnern wird von einem Restaurateur auf drei bis vier Wochen eine

Damen-Sängergesellschaft

gesucht. Offerten sind unter Nr. 422 an die Exped. dieser Ztg. zu richten.

Hagelversicherung.

Die General-Agentur einer Hagelversicherungs-Actien-Gesellschaft für Westpreußen ist zu vergeben. Gefl. Bewerbungen um dieselbe werden unter der Adresse H. V. 173 an **Haasenstein & Vogler**, in **Berlin** SW. erbeten. (426

In **Chwarsnau** bei Alt-Kischau wird zum 1. März ein

2. Inspector

gesucht. (479

In **Chwarsnau** bei Alt-Kischau wird zum 1. März ein

junger Gärtner

gesucht. Gehalt 150 M. (479

In **Chwarsnau** bei Alt-Kischau wird ein

Hauslehrer

bei einem Mädchen von 11 Jahren und einem Knaben von 10 Jahren zum 1. April gesucht. (479

Ein Mädchen mittlerer Jahre, mit guten Zeugnissen, welches die Küche u. Handarbeit gut versteht, wird zur Stütze in einem kleinen Haushalt gewünscht. Adressen mit Gehalts-Ansprüchen unter Nr. 492 in der Exp. dieser Zeitung erbeten.

Putzarbeiterinnen

die selbstständig arbeiten, können sich melden bei (472

Adolph Schott,
69, Langgasse 69.

Eine franz. Bonne,

Schweizerin, mit vorzügl. Zeugn. sucht Stellung. Näheres Holzmarkt 20 II.

Für unsere **Conditorei** suchen wir eine gewandte (432

Verkäuferin,

welche bereits in Conditoreien conditionirt hat u. gute Empfehlungen besitzt.

Gebr. Pünchera, Thorn.

Eine Kindergärtnerin,

seit Jahren in Stellung, i. d. Musik geübt, wünscht jetzt od. später Stellung. Adressen unter Nr. 345 in der Exped. dieser Zeitung erbeten.

Ein junger Mann,

seit einigen Jahren in größeren Colonial-, Delicateß- und Farbengeschäften als erster Verkäufer thätig, sucht pr. 1. April oder später anderw. Stellung. Gef. Adressen unter Nr. 483 in der Exped. d. Ztg. erbeten.

Vom 15. März d. J. ab findet in meinem Colonialwaaren- u. Destillations-Geschäft ein Sohn achtbarer Eltern als **Lehrling** Stellung.

Polnische Sprache erwünscht, jedoch nicht erforderlich. (416

Herrmann Hein, Dirschau.

Ein junger Mann

sucht zum 1. März oder April Beschäftigung in **schriftlichen Arbeiten** oder im Manufacturwaaren-Geschäft Stellung.

Adressen werden erbeten unter Nr. 32 in der Exped. dieser Ztg.

Ein gebildetes Mädchen (Beamtentochter) wünscht vom 1. April ab bei einem älteren Herrn die Wirthschaft zu führen. (333

Adressen unter Frl. C. K. Danzig, Hintergasse 13, 2 Treppen, erbeten.

Ein Maschinentechniker,

welcher 9 Jahre praktisch gearbeitet u. dann eine techn. Lehranstalt mit gutem Erfolg absolvirt hat, sucht unter bescheidenen Ansprüch. geeign. Stellung. Off. u. Nr. 350 i. d. Expd. d. Bl. erb.

Suche per 1. April cr. dauernde Stellung behufs Verheirathung als Rechnungsführer, Rendant oder anderen Vertrauensposten. Bin Landwirth, 33 J. alt, vertraut mit den Amtsvorsteher- und Standesamtsgeschäften, sowie mit Buchführung und Kassenwesen. Im Besitz bester Zeugn. u. Referenzen. Mein jetziger Chef, Herr Ritterschafts-Rath **v. Pfuel** hierselbst, wird die Güte haben über mich Auskunft zu ertheilen. Gef. Off. erb. an **O. Moll**, Jahnsfelde bei Trebnitz an der Ostbahn. (335

Ein gel. Destillateur sucht eine St. als

Reisender.

Adressen unter Nr. 459 in der Exped. dieser Zeitung erbeten.

Ein **verh. Gärtner**, 32 J. alt, mit guten Zeugnissen u. besten Empf., wünscht zu Marien oder 1. April bei einer Guts- oder Privat-Herrschaft Stellung. Adr. unter Nr. 457 in der Expedition dieser Ztg. erbeten.

Eine gepr. Erzieherin, die auch Musik-Unterricht erth., sucht v. 15. April e. Engagement. Gef. Offerten unter F. Z. 184 a. d. Exped. d. Geselligen i. Graudenz erbeten. (454

Ein **Wirthschaftsfräulein**, ges. J., die nur in feinen Häusern fungirt hat, worüber die besten Zeugnisse zur Seite stehen, 6 Jahre in allen Zweig. der Land- u. Stadtwirthschaft, feiner Küche, Backen, Einmachen, sowie Wäsche als Handarbeit, gegenwärtig noch in Stellung, wünscht v. 1. April ein anderw. Engagement. Gef. Off. u. 488 in der Exped. d. Ztg. erbeten.

Ein älterer unverh. **Hofverwalter**, der Kenntnisse in Amts- und Standesamtsang. bes., sucht u. besch. Anspr. v. 1. März resp. 1. April Stell. auf einem Gute. Offerten bitte sub W. J. 50 postlag. **Tilsit** einzusenden.

Ein j. anst. Mädchen wünscht von April Stellung bei einem Herrn. Dasselbe befindet sich augenblicklich in gleicher Stelle und ist mit allen häuslichen Arbeiten vertraut.

Adressen unter Nr. 379 in der Exped. dieser Zeitung erbeten.

In einer gebildeten Familie Danzigs finden vom 1. April cr. Knaben oder Mädchen **gute Pension** unter billigen Bedingungen.

Adressen unter Nr. 7 in der Exped. d. Ztg. erbeten.

Ein bis zwei Pensionäre finden bei geb. Eheleuten freundl. Aufnahme u. fam. Umgang. Auf Wunsch Klavier-Unterricht. Beding. günstig. Adr. u. Nr. 240 in der Exp. d. Ztg. erbeten.

Für einen 10jährigen Knaben von außerhalb wird zum April eine

Pension

mit gewissenhafter Beaufsichtigung gesucht. Offerten mit Preisangabe erbeten unter Nr. 470 in der Exped. dieser Zeitung.

Pensionaire finden freundliche Aufnahme, Beaufsichtigung d. Schularbeiten. Klavier zur Benutzung.

Näheres Vorstädt. Graben 44 J.

Zoppot, Pommerschestr. 3, ist die 1. u. 2. Etage nebst all. Zubeh. v. sof. od. z. 1. April z. verm. Erstere aus 5 Zimmern, letztere aus 4 Zimmern bestehend. Zu erfr. in dems. Hause, 2 Tr. (489

In Dirschau, am Markt belegen ist ein Laden mit oder ohne Wohnung sofort zu vermiethen. Näheres bei **A. J. Weinberg**, Danzig. (468

Sandgrube, nahe der Brücke, ist eine **Wohnung** von 5 Zimmern nebst Zubehör (1. Etage) zu vermiethen. Näheres Sandgrube Nr. 27. (413

Ein großer Keller,

gewölbt, trocken, ist **Langgasse Nr. 56** zu vermiethen. (473

Der Unterraum

des **Vesta-Speichers** ist zum 1. April zu vermiethen. Näh. **Brodbänkengasse Nr. 28.** (8556

Langgarten Nr. 101

ist eine **Wohnung** v. 5 Stuben, Badestube und Garten, auf Wunsch auch Pferdestall, zu vermiethen. (214

Langgarten Nr. 44 ist eine

kleine herrschaftl. Wohnung,

bestehend aus Stube und Kabinet, verschließbarem Entree nebst allem Zubehör und Eintritt in den Garten, zu April zu vermiethen. Näheres daselbst parterre zwischen 11 u. 12 Uhr Vormittags und 2 bis 4 Uhr Nachmittags. (314

Café International,

Frauengasse 11,

empfiehlt exquisit **altes Grätzerbier**, sowie andere gute Biere und diverse ff. Weine. (389

Achtungsvoll
Oscar Schenck.

Alles erhalten, tausend Dank, reise morgen, vergiß mich nicht, herzlichen Gruß und Kuß. **Carl.**

Druck u. Verlag v. A. W. Kafemann in Danzig.